

„Diesen Winter gehen wir bestimmt einmal ins Museum“

2000 Fundstücke aus vorgeschichtlicher Zeit - Starke Steigerung der Besucherzahlen durch KdF.

Wenn man vor dem stattlichen und architektonisch besonders wirkungsvollen Bau des Oberlahnsteiner Bodewig-Museums, dem Heimatmuseum des Rhein-Lahn-Gebietes, steht, dann muß man bez. von den Besuchern vielfach geäußerten Anerkennung beipflichten, daß die reichhaltigen Sammlungen und Fundstücke hier eine würdige und großzügige Aufbewahrungstätte gefunden haben.

Über 2000 Fundstücke ausgestellt

Der derzeitige Betreuer des Museums, Cornel Stähler, ist gerne bereit, uns einige Einzelheiten über die Entstehung der Sammlungen, wie auch über die Entstehungsgeschichte des Museums selbst, mitzuteilen.

In den hohen, lichtdurchfluteten Sälen stehen übersichtlich und zweckmäßig geordnet die Glasvitrinen, in denen die über 2000 Fundstücke ausgestellt sind. Der Zeitfolge entsprechend: die Funde aus der Steinzeit, der Bronzezeit, aus der Hallstatt- und La-Tène-Zeit, die römische Abteilung und die Sammlungen aus der Franken- und Karolingerzeit. In fesselnder Art und mit viel Liebe und Verständnis zu all dem Sehenswerten gibt Pg. Stähler seine Erklärungen beim Durchschreiten der Räumlichkeiten und man bekommt ein eindringliches Bild von der Vorgeschichte unserer engeren Heimat. Im Obergeschoß beschäftigen wir dann noch eine Sammlung mittelalterlicher Tongefäße aus der Zeit um 1400, spätere Töpferwaren vom Westerwald und von der oberen Lahn. Nicht weniger interessant sind auch die im gleichen Raum befindlichen Erinnerungsstücke aus Altlahnstein, ebenso das in einem besonderen Raum untergebrachte Archiv der Stadt Oberlahnstein, wo man am liebsten stundenlang in den alten und teilweise bereits vergilbten Aufzeichnungen und Urkunden herumblättern würde. Bekannte Namen alt-eingefessener Familien tauchen aus den verschönten Schriften auf und man liest von Begebenheiten, die uns heute kurios anmuten.

Aus der Entwicklungsgeschichte

Nach der Führung legen wir uns zusammen, um nun auch noch etwas aus berufenem Munde über die gewiß nicht mühelose Arbeit zu hören, die geleistet wurde, um die Sammlungen und den Bau des Museums überhaupt erst zu ermöglichen. Danach fanden sich bereits im Jahre 1880 in den beiden



Bild: Frank

Der stattliche Bau des Bodewig-Museums

Lahnstein opferwillige und für die Altertumswissenschaft interessierte Männer zusammen, die mit aller Fähigkeit darangingen, die Altertumskunde unserer geschichtlich so erlebnisreichen Gegend zu fördern und der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Berühmte Besucher

Es entstand der Lahnsteiner Altertumsverein, der, in Zusammenarbeit mit dem „Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung“ in

Wiesbaden, recht bald schöne Erfolge aufweisen konnte. Bereits an Pfingsten 1881 wagte man sich mit einer Ausstellung an die Öffentlichkeit, die mit ihren 1000 Nummern starkes Interesse fand. Unter den Besuchern konnte man denn auch eine ganze Anzahl von Fachleuten begrüßen, so u. a. den Direktor des Britischen Museums in London, A. Franke, und den durch seine Limesforschungen bekannten Oberstleutnant von Cohausen.

Wertvolle Ausgrabungen

In den darauffolgenden Jahren wurde eifrig an der Erweiterung der Sammlungen gearbeitet. Im Mai 1883 kam es bei dem Einbau der großen Drehscheibe bei dem Lokomotivschuppen an der Frankensstraße zu Ausgrabungen, wie auch später an der Straße bis zum Collegium Carolinum immer wieder fränkische Gräber entdeckt wurden. Die Unterbringung der allmählich immer größer werdenden Sammlungen verursachte manche Schwierigkeiten und mehrmals mußte umgezogen werden.

Die Verdienste von Professor Bodewig

Mit dem Eintritt von Studienrat Prof. Dr. Bodewig, dem Streckenkommissar der Reichs-Limes-Kommission, erhielt der Lahnsteiner Altertumsverein im Jahre 1894 eine wertvolle Arbeitskraft, die in der Folge dem Verein noch von großem Nutzen sein sollte. Prof. Dr. Bodewig leitete die Ausgrabungen der römischen Kastelle und seine engen freundschaftlichen Beziehungen zu dem Gründer des Wiesbadener Museums, Ritterling, und zu Streckenkommissar Cohausen wirkten sich außerordentlich fördernd auf die Entwicklung der Forschungsarbeiten aus. Die weiteren Ausgrabungen in der näheren Umgebung von Lahnstein, so auf dem Zehnthof in Oberlahnstein, in der Nähe von Hinterwald, am Grubenweg zwischen dem Oberlahnsteiner Forsthaus und Frösch und die in diesem Zusammenhang gehaltenen Vorträge Prof. Dr. Bodewigs fanden einen immer größer werdenden Interessentenkreis.

Förderung durch die Stadt

Die Stadt Oberlahnstein stellte 1904 das alte Rathaus, einen ehrwürdigen Fachwerkbau aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, für die Unterbringung der Sammlung zur Verfügung. Aber bereits zwei Jahre später reichten diese Räumlichkeiten schon nicht mehr aus, um die chronologisch geordneten und wissenschaftlich von Prof. Dr. Bodewig bearbeiteten Sammlungen und Funde übersichtlich zur Ausstellung zu bringen.